

## Dresden

### Sitzung des Bezirksausschusses

Dresden, 24. September. Unter dem Vorsitz des Amts-Hauptmanns Schulze hielt der Bezirksausschuss der Amts-Hauptmannschaft Dresden seine 1. Sitzung in der neuen Zusammenfassung ab.

Eine lebhafte Aussprache über die Zugtierssteuer zuließ einen großen Teil der Beratung aus. Der Berichterstatter führte aus, daß bei Erhebung des gesetzlichen Salzes von 16 Mark für ein Pferd und 12 Mark für ein anderes Zugtier nur 55 000 Mark einkommen würden, während die für Beihilfen zum Wegenbau benötigte Summe sich auf 180 000 Mark beläuft. Ein im Anschluß an diesen Bericht gestellter Antrag verlangt die Erhöhung der Steuern auf den dreifachen Betrag. Ein zweiter dem entgegenstehender Antrag verlangt die Beibehaltung des Mindestlohns, ein dritter Vermittlungsvorschlag sah die Erhebung des doppelten Salzes und die Auflösung der lebenden 50 000 Mark durch Bezirksumlage vor. Alle drei Anträge wurden abgelehnt, die Entscheidung liegt nunmehr beim Beiratstag.

Gleichzeitig abgelehnt wurden Anträge auf Erhöhung der Mitgliederzahl des Ausschusses. — Das Auscheiden der Stadt Radeberg aus dem Bezirkverbund und die Einigung des Kammergutes Görlitz in die Stadt Dresden wurde genehmigt. — Die bisher noch bestehenden örtlichen Kleinhändlerverkaufspreise für Haushbrandkohle wurden aufgehoben und die Kohlenbezirksstelle der früheren Amtshauptmannschaft Dresden-N. aufgelöst, da die Verhältnisse beide Einrichtungen überflüssig gemacht haben.

### Weitere Herabsetzung der Kohlenpreise

Vom Gewerbeamt wird uns geschrieben: Die Kleinverkaufspreise für Haushbrandkohle betragen für 1 Zentner ab Lager: für Stein Kohle je nach Herkunft und Sorte 1,65—2,18, für Niederausflüchtiger Kohle 1,25, für Niederausflüchtiger Sieb Kohle 0,75 Goldmark.

### Hilfe gegen die Unwetterschäden

Dresden, 24. September. Am 17. und 18. September haben Vertreter des Wirtschafts- und des Finanzministeriums, des Ministeriums des Innern, des Landeskulturbunds und der Landesfinanzämter Dresden und Leipzig unter Zuziehung der örtlich zuständigen Finanzvorstände diejenigen Gebiete des mittleren und oberen Erzgebirges und des Vogtlands bereit, in denen durch das anhaltende Regenwetter die Ernte, insbesondere die der Kartoffel, zum Teil schwer gefährdet worden ist. Auf Grund der hierbei gemachten Wahrnehmungen werden die zuständigen Stellen in nächster Zeit Entschließungen darüber fassen, welche Hilfemaßnahmen erforderlich und möglich sind.

: Kirchensteuer. Der Rat zu Dresden, Steueramt, teilt mit: Durch amtliche Bekanntmachung im Dresdner Anzeiger vom 12. September 1924 haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß der am 15. Mai 1924 beg. bei späterer Zustellung des Steuerbescheides binnen 14 Tagen nach der Zustellung fällig gewesene 1. Termin der von den Mitgliedern der evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Kirchengemeinden zu zahlenden Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1924 (1. 4. 1924—31. 3. 1925) demnächst gemacht wird. Wer dessen ungeachtet Zahlung bis jetzt nicht geleistet hat, wird auf Grund von § 314 der Reichsabgabenordnung aufgesfordert, den Rückstand nummermäßig binnen acht Tagen zu zahlen. Eine besondere schriftliche Mahnung ergibt nicht; vielmehr wird nach Ablauf von acht Tagen mit der zwangsweisen Einziehung der Rückstände begonnen.

: Bergbauabschluß St. Dennis, Dresden. Donnerstag, den 25. September, abends 18 Uhr, Vorstandssitzung im Gefellenhaus, Käffestraße 4.

: Brandversicherungsbeiträge. Für die Gebäudeversicherung wird am Oktobertermin 1924 ein Beitrag von je 1 Gold-Renten-Pfennig für die Einheit erhoben (Bekanntmachung der Brandversicherungsschäfer vom 22. August 1924 in Nr. 198 der Sachsischen Staatszeitung vom 26. August 1924). Dieser Beitrag ist in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1924 an die zuständige steueramtliche Kassenstelle zu bezahlen. Das Beitragsverfahren beginnt am 17. Oktober 1924.

: Rückkehr Dresden-Anter. Die am 15. August in das Dresden Jugendheim nach Dresden gereisten Kinder kehren in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag, 12.20 Uhr, zurück. Sämtliche Kinder werden bis Hauptbahnhof geführt. Eltern und Angehörige werden erfuhr, ihre Kinder zu den angegebenen Zeitpunkten in Empfang zu nehmen.

: Der dritte diesjährige Jahrmarkt — Michaelismarkt — wird vom 19. bis mit 21. Oktober abgehalten. Sonntag, den 19. Oktober, ist das Auspacken und der Warenerwerb von 11 Uhr vormittags ab gestattet. Am Sonntag ist der Warenerwerb spätestens abends 6 Uhr, an den beiden anderen Tagen spätestens abends 7 Uhr einzustellen. — Der diesjährige Zweibel- und Meerechtsschmaart wird, wie bereits schon mitgeteilt, vom 18. bis 21. Oktober in der Großen Markthalle und auf dem freien Außenmarktplatz an der Weißgerberstraße abgehalten.

: Umbau im Landtagsgebäude. Der für die parlamentarischen Ferien eingeschuf Zwischenauschuß des Landtages war für vergangenen Sonntag zu einer Sitzung einzuberufen worden zu einer Besprechung über Umbaupläne im Landtagsgebäude. Die durch den Auszug der Staatsbank aus dem Landtagsgebäude freigewordenen Räume im Erdgeschoss sollen für Zwecke des Landtags verwendet werden. Geplant ist die Schaffung von neuen Arbeitszimmern für die Abgeordneten, die Errichtung einer Badeanlage und die Verlegung der Landtagsbücherei. Beschlüsse sind noch nicht erfolgt.

: Führungen durch das Hohlgene-Museum. Vom ärztlichen Bezirksverein Dresden-Stadt wird uns mitgeteilt, daß sich eine so erfreulich große Anzahl von Arzten zur Verfügung gestellt hat, daß die in der vergangenen Woche angekündigten Führungen durch das Hohlgene-Museum bis auf weiteres jeden Sonnabend von 3 bis 5 Uhr und Sonntag von 11 bis 12 Uhr (erstmalig Sonnabend, den 27. September) stattfinden werden. Es ist zu hoffen, daß ein rege Gebrauch von der neuen Einrichtung gemacht wird.

: Sächsischer Turnlehrerstag. Die Hauptversammlung des Sächsischen Turnlehrervereins (Sächsischer Turnlehrerstag) findet vom 25. bis 28. September in Dresden statt. Verbunden mit ihm wird am 26. und 27. September das erste Turn- und Spielfest der höheren Schulen Sachsen.

: Bund der technischen Angestellten und Beamten. Der am Sonnabend eröffnete Bundestag der technischen Angestellten und Beamten wurde mit einem Referat des Geschäftsführers Schwoerer-Berlin über die Organisationsgrundsätze des Bundes fortgesetzt. Die Verhandlungsfrage wurde zur weiteren Erörterung dem Ausdruck überlassen.

: Centralverband der Invaliden- und Witwen Deutschlands. In den fortgesetzten Verhandlungen des hier tagenden Centralverbandes der Invaliden- und Witwen Deutschlands berichtete Reichstagsabgeordneter Harten-Berlin über die Tätigkeit der sozialpolitischen Abteilung, über soziale Fürsorge und den Stand der Sozialversicherung. Verwahren müsse sich die Organisation gegen die Durchführung der Fürsorgepflichtverordnung, in der sie keine Vereinheitlichung sieht, sondern eine Gleichmacher noch unten, in dem alle Sozialfürsorge auf den Standpunkt der Armenfürsorge herabgesetzt werde. Es gäbe darauf hinzuweisen, daß ein Umbau der Sozialversicherungsanstaltungen auf einheitlicher Grundlage zustande kommt. In der Ausprache hatte der Reichsregierungsvorsteher Ministerialrat

## Grundsteinlegung der St. Paulus-Kapelle in Dresden-Plauen

Dresden, den 24. September.

Auf der Bernhardstraße zwischen Bogenhüter und Baumberger Straße in Dresden-Plauen standen inmitten anderer Neubauten, von denen teils schon der Hebebaum grüßt, ein schlichtes Baumschild ein besonderes Werk: Bau der St. Paulus-Kapelle. Bauherr: Gesellschaft der deutschen Oblaten, Dresden. Schon seit Wochen röhren sich gesättigte Hände und schon treiben ringsum Peitsche und Wände zur Höhe. Heute schon lassen sich die Ausmaße des neuen Bauwerkes überbauen; kein Brummbau ist im Entstehen, aber Dresden-Plauen bekommt seine beherzte Notlandskirche.

Ein sonniger Herbsttag ging zur Neige. Die Maurer hatten Siegel und Kelle aus der Hand gelegt. Feierstimmung lag über dem Orte der Arbeit. Von der Krippe, die sich bereits alles überhöhend vom Abendhimmel abhebt, grüßt zum ersten Male das Kreuzzeichen, ergeht sich schlägt auf einem Sandhügel errichtet. Eine festlich gestimmte Menge hält sich auf dem Bauplatz eingefunden, an ihrer Spitze die geistliche Behörde, der gelehrte Klerus von Dresden und zahlreiche andere prominente Persönlichkeiten der hiesigen Gemeinden. Die feierliche Grundsteinlegung zu einem neuen Gotteshaus sollte vollzogen werden. Ein Bischof schreitet mit Mitte und Stab über den Bauplatz. Unter Assistenz des Paters Provincial der Oblaten von Hünfeld und des H. Paters Rector der Dresden-Niederlassung steht er inmitten der wendenden Mauern zum Altershügel, daß diese Stätte ein Ort des Glaubens, der Gottessucht, der Liebe und des Friedens werden möchte. Ein erhabendes Bild, als der Bischof zum Segen seine Arme ausbreite eben an der Stelle, die einst den Hochaltar tragen soll: Adiutorium nostrum in nomine Domini! — Es segne auch ihr Steine und Mauern, der allmächtige Gott, zu dessen Dienst Ihr bestimmt seid! Ein betender Bischof inmitten einer Arbeitsstätte! Eine Harmonie von Gebet und Arbeit, wie sie nur der Katholizismus kennt. Die ersten Hammerschläge werden getan und der feierliche und denkwürdige Akt der Grundsteinlegung ist vollzogen. Die Nacht spannt ihr Sternenzelt über den geheiligen Ort und frisch werden am neuen Morgen die schaffenden Kräfte ans Werk gehen. Echstein um Echstein aufeinanderzutürmen, bis das Dach sich über der neuen Wohnung Gottes wölbt.

Die Festesstimmung fand ihre Fortsetzung bei der unmittelbar anschließenden Feier im Westendschlößchen, die durch einen von Herrn Kantor Schröder verfassten Vorlesungsschluß eingeleitet wurde. P. Rector Valgo begrüßte die Gefeierten im Namen der Dresdner Oblaten-Niederlassung, insbesondere den Diözesanbischof Dr. Christian Schreiber, der heute zum erstenmal unter der neu entstehenden Gemeinde Dresden-Plauen weile; ferner den P. Provincial Dr. Lehendeler aus Hünfeld, einen der ersten Förderer des begonnenen Werkes, und ferner alle übrigen Erschienenen des Klerus und Laienstandes. Er wies hin auf die Tragweite des Ereignisses, der Gründung eines Klosters und einer Kirche in Dresden-Plauen. Wenn so ein Kloster grundgelegt wird, dann wird ein Bogen ausgelegt, der sich hinausspannt in die ferne Zukunft, dessen anderen Träger man noch gar nicht kennen kann. Der heutige Tag sei ein Ereignis für die Oblatenpatres, wie für die Gemeinde. Schon lange habe man nach einem Gotteshaus gestrebt, um herauszukommen aus den armelastigen Verhältnissen. Um die neue Kirche werde sich bald ein geschlossener Pfarrbezirk mit einer neu anslühenden schönen Gemeinde legen. Der Rector schloß mit dem Wunsche, daß sich vor der neuen heute grundgelegten Stätte aus ein Strom reicher Gnade ergieben möge.

Alsdann ergriff Bischof Dr. Christian Schreiber das Wort. Er gab ebenfalls seiner Freude Ausdruck über das heutige Ereignis, das für das alte wiederstandene Bistum Meißen von größter Bedeutung sei. Die Niederlassung der Patres-Oblaten ist seit der Glaubensspaltung die erste Niederlassung einer Ordensgesellschaft in Dresden. Der bischöfliche Redner wies auf die engen Beziehungen hin, die ihn gerade mit den Patres-Oblaten aus seiner früheren Tätigkeit in Fulda verbinden. Er habe in den Oblaten-Patres immer mehr Seelsorger erkannt, wie sie unsere Zeit braucht, die die ganzen Röte unserer Zeit gefüllt haben. Er dankte der Ordensgesellschaft, daß sie seiner Einladung nach Dresden folgten sei. Er werde ihnen hier in Dresden-Plauen einen eigenen Pfarrbezirk einräumen, dessen Abteilung bereits erfolgt sei, und woju der apostolische Stuhl bereits seine Genehmigung ertheilt habe. In der volljährigen Vertretung der hiesigen geistlichen Behörde erblide er eine gute Vorbedeutung für das harmonische Zusammenarbeiten zwischen Ordens- und Weltgeist. Der Kirchenbau hier in Dresden-Plauen sei ein unaufdringbares Bedürfnis. Wohnen doch in dem abgegrenzten Pfarrbezirk, soweit bekannt, mindestens 1500 Katholiken. Wenn wir also hier eine Kirche bauen, so besorgen wir nur das, was uns heiligste Pflicht ist. Von jedem, der Verständnis hat, müssen wir darum erwarten, daß er unser Vorhaben versteht, billigt und sich darüber freut. Wie sind nicht engherzig, als ob wir meinen, wir allein würden es schaffen, wie begrühen jegliche Arbeit, die dazu dient, Gottessucht und Gottesgläubigen im Volk zu erwecken, zu stärken und

Aldann ergriff Bischof Dr. Christian Schreiber das Wort. Er gab ebenfalls seiner Freude Ausdruck über das heutige Ereignis, das für das alte wiederstandene Bistum Meißen von größter Bedeutung sei. Die Niederlassung der Patres-Oblaten ist seit der Glaubensspaltung die erste Niederlassung einer Ordensgesellschaft in Dresden. Der bischöfliche Redner wies auf die engen Beziehungen hin, die ihn gerade mit den Patres-Oblaten aus seiner früheren Tätigkeit in Fulda verbinden. Er habe in den Oblaten-Patres immer mehr Seelsorger erkannt, wie sie unsere Zeit braucht, die die ganzen Röte unserer Zeit gefüllt haben. Er dankte der Ordensgesellschaft, daß sie seiner Einladung nach Dresden folgten sei. Er werde ihnen hier in Dresden-Plauen einen eigenen Pfarrbezirk einräumen, dessen Abteilung bereits erfolgt sei, und woju der apostolische Stuhl bereits seine Genehmigung ertheilt habe. In der volljährigen Vertretung der hiesigen geistlichen Behörde erblide er eine gute Vorbedeutung für das harmonische Zusammenarbeiten zwischen Ordens- und Weltgeist. Der Kirchenbau hier in Dresden-Plauen sei ein unaufdringbares Bedürfnis. Wohnen doch in dem abgegrenzten Pfarrbezirk, soweit bekannt, mindestens 1500 Katholiken. Wenn wir also hier eine Kirche bauen, so besorgen wir nur das, was uns heiligste Pflicht ist. Von jedem, der Verständnis hat, müssen wir darum erwarten, daß er unser Vorhaben versteht, billigt und sich darüber freut. Wie sind nicht engherzig, als ob wir meinen, wir allein würden es schaffen, wie begrühen jegliche Arbeit, die dazu dient, Gottessucht und Gottesgläubigen im Volk zu erwecken, zu stärken und

Aldann ergriff Bischof Dr. Christian Schreiber das Wort. Er gab ebenfalls seiner Freude Ausdruck über das heutige Ereignis, das für das alte wiederstandene Bistum Meißen von größter Bedeutung sei. Die Niederlassung der Patres-Oblaten ist seit der Glaubensspaltung die erste Niederlassung einer Ordensgesellschaft in Dresden. Der bischöfliche Redner wies auf die engen Beziehungen hin, die ihn gerade mit den Patres-Oblaten aus seiner früheren Tätigkeit in Fulda verbinden. Er habe in den Oblaten-Patres immer mehr Seelsorger erkannt, wie sie unsere Zeit braucht, die die ganzen Röte unserer Zeit gefüllt haben. Er dankte der Ordensgesellschaft, daß sie seiner Einladung nach Dresden folgten sei. Er werde ihnen hier in Dresden-Plauen einen eigenen Pfarrbezirk einräumen, dessen Abteilung bereits erfolgt sei, und woju der apostolische Stuhl bereits seine Genehmigung ertheilt habe. In der volljährigen Vertretung der hiesigen geistlichen Behörde erblide er eine gute Vorbedeutung für das harmonische Zusammenarbeiten zwischen Ordens- und Weltgeist. Der Kirchenbau hier in Dresden-Plauen sei ein unaufdringbares Bedürfnis. Wohnen doch in dem abgegrenzten Pfarrbezirk, soweit bekannt, mindestens 1500 Katholiken. Wenn wir also hier eine Kirche bauen, so besorgen wir nur das, was uns heiligste Pflicht ist. Von jedem, der Verständnis hat, müssen wir darum erwarten, daß er unser Vorhaben versteht, billigt und sich darüber freut. Wie sind nicht engherzig, als ob wir meinen, wir allein würden es schaffen, wie begrühen jegliche Arbeit, die dazu dient, Gottessucht und Gottesgläubigen im Volk zu erwecken, zu stärken und

Aldann ergriff Bischof Dr. Christian Schreiber das Wort. Er gab ebenfalls seiner Freude Ausdruck über das heutige Ereignis, das für das alte wiederstandene Bistum Meißen von größter Bedeutung sei. Die Niederlassung der Patres-Oblaten ist seit der Glaubensspaltung die erste Niederlassung einer Ordensgesellschaft in Dresden. Der bischöfliche Redner wies auf die engen Beziehungen hin, die ihn gerade mit den Patres-Oblaten aus seiner früheren Tätigkeit in Fulda verbinden. Er habe in den Oblaten-Patres immer mehr Seelsorger erkannt, wie sie unsere Zeit braucht, die die ganzen Röte unserer Zeit gefüllt haben. Er dankte der Ordensgesellschaft, daß sie seiner Einladung nach Dresden folgten sei. Er werde ihnen hier in Dresden-Plauen einen eigenen Pfarrbezirk einräumen, dessen Abteilung bereits erfolgt sei, und woju der apostolische Stuhl bereits seine Genehmigung ertheilt habe. In der volljährigen Vertretung der hiesigen geistlichen Behörde erblide er eine gute Vorbedeutung für das harmonische Zusammenarbeiten zwischen Ordens- und Weltgeist. Der Kirchenbau hier in Dresden-Plauen sei ein unaufdringbares Bedürfnis. Wohnen doch in dem abgegrenzten Pfarrbezirk, soweit bekannt, mindestens 1500 Katholiken. Wenn wir also hier eine Kirche bauen, so besorgen wir nur das, was uns heiligste Pflicht ist. Von jedem, der Verständnis hat, müssen wir darum erwarten, daß er unser Vorhaben versteht, billigt und sich darüber freut. Wie sind nicht engherzig, als ob wir meinen, wir allein würden es schaffen, wie begrühen jegliche Arbeit, die dazu dient, Gottessucht und Gottesgläubigen im Volk zu erwecken, zu stärken und

Aldann ergriff Bischof Dr. Christian Schreiber das Wort. Er gab ebenfalls seiner Freude Ausdruck über das heutige Ereignis, das für das alte wiederstandene Bistum Meißen von größter Bedeutung sei. Die Niederlassung der Patres-Oblaten ist seit der Glaubensspaltung die erste Niederlassung einer Ordensgesellschaft in Dresden. Der bischöfliche Redner wies auf die engen Beziehungen hin, die ihn gerade mit den Patres-Oblaten aus seiner früheren Tätigkeit in Fulda verbinden. Er habe in den Oblaten-Patres immer mehr Seelsorger erkannt, wie sie unsere Zeit braucht, die die ganzen Röte unserer Zeit gefüllt haben. Er dankte der Ordensgesellschaft, daß sie seiner Einladung nach Dresden folgten sei. Er werde ihnen hier in Dresden-Plauen einen eigenen Pfarrbezirk einräumen, dessen Abteilung bereits erfolgt sei, und woju der apostolische Stuhl bereits seine Genehmigung ertheilt habe. In der volljährigen Vertretung der hiesigen geistlichen Behörde erblide er eine gute Vorbedeutung für das harmonische Zusammenarbeiten zwischen Ordens- und Weltgeist. Der Kirchenbau hier in Dresden-Plauen sei ein unaufdringbares Bedürfnis. Wohnen doch in dem abgegrenzten Pfarrbezirk, soweit bekannt, mindestens 1500 Katholiken. Wenn wir also hier eine Kirche bauen, so besorgen wir nur das, was uns heiligste Pflicht ist. Von jedem, der Verständnis hat, müssen wir darum erwarten, daß er unser Vorhaben versteht, billigt und sich darüber freut. Wie sind nicht engherzig, als ob wir meinen, wir allein würden es schaffen, wie begrühen jegliche Arbeit, die dazu dient, Gottessucht und Gottesgläubigen im Volk zu erwecken, zu stärken und

Aldann ergriff Bischof Dr. Christian Schreiber das Wort. Er gab ebenfalls seiner Freude Ausdruck über das heutige Ereignis, das für das alte wiederstandene Bistum Meißen von größter Bedeutung sei. Die Niederlassung der Patres-Oblaten ist seit der Glaubensspaltung die erste Niederlassung einer Ordensgesellschaft in Dresden. Der bischöfliche Redner wies auf die engen Beziehungen hin, die ihn gerade mit den Patres-Oblaten aus seiner früheren Tätigkeit in Fulda verbinden. Er habe in den Oblaten-Patres immer mehr Seelsorger erkannt, wie sie unsere Zeit braucht, die die ganzen Röte unserer Zeit gefüllt haben. Er dankte der Ordensgesellschaft, daß sie seiner Einladung nach Dresden folgten sei. Er werde ihnen hier in Dresden-Plauen einen eigenen Pfarrbezirk einräumen, dessen Abteilung bereits erfolgt sei, und woju der apostolische Stuhl bereits seine Genehmigung ertheilt habe. In der volljährigen Vertretung der hiesigen geistlichen Behörde erblide er eine gute Vorbedeutung für das harmonische Zusammenarbeiten zwischen Ordens- und Weltgeist. Der Kirchenbau hier in Dresden-Plauen sei ein unaufdringbares Bedürfnis. Wohnen doch in dem abgegrenzten Pfarrbezirk, soweit bekannt, mindestens 1500 Katholiken. Wenn wir also hier eine Kirche bauen, so besorgen wir nur das, was uns heiligste Pflicht ist. Von jedem, der Verständnis hat, müssen wir darum erwarten, daß er unser Vorhaben versteht, billigt und sich darüber freut. Wie sind nicht engherzig, als ob wir meinen, wir allein würden es schaffen, wie begrühen jegliche Arbeit, die dazu dient, Gottessucht und Gottesgläubigen im Volk zu erwecken, zu stärken und

Aldann ergriff Bischof Dr. Christian Schreiber das Wort. Er gab ebenfalls seiner Freude Ausdruck über das heutige Ereignis, das für das alte wiederstandene Bistum Meißen von größter Bedeutung sei. Die Niederlassung der Patres-Oblaten ist seit der Glaubensspaltung die erste Niederlassung einer Ordensgesellschaft in Dresden. Der bischöfliche Redner wies auf die engen Beziehungen hin, die ihn gerade mit den Patres-Oblaten aus seiner früheren Tätigkeit in Fulda verbinden. Er habe in den Oblaten-Patres immer mehr Seelsorger erkannt, wie sie unsere Zeit braucht, die die ganzen Röte unserer Zeit gefüllt haben. Er dankte der Ordensgesellschaft, daß sie seiner Einladung nach Dresden folgten sei. Er werde ihnen hier in Dresden-Plauen einen eigenen Pfarrbezirk einräumen, dessen Abteilung bereits erfolgt sei, und woju der apostolische Stuhl bereits seine Genehmigung ertheilt habe. In der volljährigen Vertretung der hiesigen geistlichen Behörde erblide er eine gute Vorbedeutung für das harmonische Zusammenarbeiten zwischen Ordens- und Weltgeist. Der Kirchenbau hier in Dresden-Plauen sei ein unaufdringbares Bedürfnis. Wohnen doch in dem abgegrenzten Pfarrbezirk, soweit bekannt, mindestens 1500 Katholiken. Wenn wir also hier eine Kirche bauen, so besorgen wir nur das, was uns heiligste Pflicht ist. Von jedem, der Verständnis hat, müssen wir darum erwarten, daß er unser Vorhaben versteht, billigt und sich darüber freut. Wie sind nicht engherzig, als ob wir meinen, wir allein würden es schaffen, wie begrühen jegliche Arbeit, die dazu dient, Gottessucht und Gottesgläubigen im Volk zu erwecken, zu stärken und

Aldann ergriff Bischof Dr. Christian Schreiber das Wort. Er gab ebenfalls seiner Freude Ausdruck über das heutige Ereignis, das für das alte wiederstandene Bistum Meißen von größter Bedeutung sei. Die Niederlassung der Patres-Oblaten ist seit der Glaubensspaltung die erste Niederlassung einer Ordensgesellschaft in Dresden. Der bischöfliche Redner wies auf die engen Beziehungen hin, die ihn gerade mit den Patres-Oblaten aus seiner früheren Tätigkeit in Fulda verbinden. Er habe in den Oblaten-Patres immer mehr Seelsorger erkannt, wie sie unsere Zeit braucht, die die ganzen Röte unserer Zeit gefüllt haben. Er dankte der Ordensgesellschaft, daß sie seiner Ein